

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Franz von Stuck 1863 (Tettenweis - 1928 München)

Portrait einer Dame, um 1910

Pastell auf Karton

55,5 x 50,5 cm

Rechts mittig signiert

Provenienz:

Privatsammlung

Mit dem Tod des Münchner Malerfürsten Franz von Lenbach im Jahr 1904 verliert die deutsche Kunstwelt ihren bekanntesten Porträtmaler. An seine Stelle treten die ebenfalls in München lebenden Künstler Friedrich August von Kaulbach und Franz von Stuck, die es kaum weniger gut verstehen, den Wunsch prominenter Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft nach einem repräsentativen Bildnis von sich zu befriedigen. Vor allem Stuck stellt sowohl seine Ehefrau als auch Tochter in immer wieder neuen Rollen und Kostümen dar, womit er sich als weiblicher Porträtmaler par excellence empfiehlt. Diese Werke – Ölgemälde, Pastelle und aquarellierte Zeichnungen – erlangen durch Kunstaustellungen sowie als Kunstdrucke weite Verbreitung. Sie verschaffen dem bislang als Urheber symbolistischer Skandalbilder wie *Die Sünde* bekannten Künstler nicht nur einen Imagewechsel, sondern auch zahlreiche Aufträge.

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Nach 1900 setzt in Deutschland eine intensive Auseinandersetzung mit der älteren spanischen Malerei ein, die sich vor allem auf El Greco, Diego Velázquez und Francisco de Goya konzentriert. Im Jahr 1909 veröffentlicht der einflussreiche Kunstschriftsteller Julius Meier-Graefe sein Reisetagebuch *Spanische Reise*, in dem er die genannten Maler ausführlich behandelt. Zeitgleich erwirbt Hugo von Tschudi für die Neue Pinakothek in München als einer der ersten deutschen Museumsdirektoren ein Gemälde Goyas. Bereits zwei Jahre zuvor hatte der über die neuesten Entwicklungen im Kunstgeschehen stets bestens informierte Stuck auf die sich anbahnende Spanienmode reagiert und seine Tochter Mary im Kostüm eines Toreros dargestellt. Unter Rückgriff auf Gemälde von Velázquez porträtierte er sie 1908 erstmals im Kostüm einer spanischen Infantin des 17. Jahrhunderts. Mehrere Variationen des Themas spiegeln die Faszination des Künstlers an dieser Art der Inszenierung, die ebenfalls von der Kunstkritik positiv rezipiert wurde.

Auch in den kommenden Jahren behandelte Stuck immer wieder spanische Motive, wofür das um 1910 in Pastellkreiden ausgeführte *Porträt einer Dame* ein charakteristisches Beispiel ist. Der Künstler gibt die freundlich lächelnde Unbekannte in büstenhaftem Ausschnitt wieder und stellt sie dem Betrachter in leicht gedrehter Körperhaltung gegenüber. Durch den direkten Blickkontakt wird die Präsenz der südländischen Schönheit gesteigert, ihre vollen Lippen und dezenten Grübchen unterstreichen ihre Anmut zusätzlich. Die zu einer kunstvollen Hochsteckfrisur drapierten dunklen Haare geben ihr eine hoheitsvolle Erscheinung, die durch den roten Haarschmuck sowie eine als Brosche fungierende Blüte an ihrer Brust unterstrichen wird. Das elegante Schultertuch über ihrem Kleid deutet darauf hin, dass sie an einer sommerlichen Gesellschaft teilnimmt. Zweifellos ist sich die Dargestellte über ihre imposante Erscheinung im Klaren und dürfte nicht nur die Aufmerksamkeit des Künstlers auf sich gezogen haben.